

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

für

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 47. Stück.

Den 21. November 1829.

---

## Inhalt.

Rede bey der Einweihung des Franckeschen Denkmals gesprochen vom Hrn. D. Niemeyer. — Anzeige und Dankfagung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen zc. — 67 Bekanntmachungen.

---

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels  
Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie  
die Sterne immer und ewiglich.

Dan. 12, 3.

---

## R e d e

bey der

Einweihung des Franckeschen Denkmals  
gesprochen

vom Herrn D. Niemeyer.

---

Heute, hochverehrte Versammlung, kehrt der Tag  
wieder, den August Hermann Francke vor mehr  
als hundert Jahren zur Aufnahme des ersten Waisens-  
kinds bestimmt hatte. Als ihm nun statt des einen  
vier vater- und mutterlose Geschwister gebracht wur-  
den, konnte er in seiner überschwänglichen Liebe keines  
XXX. Jahrg. (47) zurück:



zurückweisen, und mit unerschütterlichem Vertrauen auf Gottes gnädigem Beystand nahm er sie alle auf, ohne ängstliche Sorge für die Zukunft. Die so von ihm gegründete und dann mit unermüdlichem Eifer erweiterte Waisenanstalt — sie wurde vielen gebeuaten Müttern eine Trösterin; in ihr fanden viele hilflose Kinder neben der Pflege des Körpers die höhere des Geistes; aus ihr ging so mancher wackre Bürger, so mancher begeisterte Verkündiger des Evangeliums, so mancher hochverdiente Staatsbeamte hervor; an ihr bildeten sich eine Menge der trefflichsten Lehrer und Erzieher der Jugend.

Und doch erscheint, wenn wir Franckens große Wirksamkeit mit ihren Folgen in einem umfassenden Blick überschauen, die Gründung jener Anstalt nur als ein kleiner Theil derselben. Denn was ich so eben von der Bildung der Lehrer und der lernenden Jugend in ihr gesagt habe, das gilt in einem noch weit höhern Grade von den durch Francke errichteten Volksschulen und Gymnasien. Wer mag sie zählen, die in ihnen unterrichtet und erzogen dem Vaterlande in engeren oder weiteren Kreisen öffentlicher Thätigkeit nützlich geworden sind? Wer mag die Zahl derer bestimmen, die in ihnen zu Lehrern der Jugend und des Volkes vorberreitet wurden? Und wer mag die segensreichen Folgen davon für das häusliche, bürgerliche und kirchliche Leben berechnen? Schon darum kennen diese Anstalten ihres Gleichen nicht. Aber eine ganz eigenthümliche Bedeutung erhalten sie durch den Sinn und Geist, in welchem sie gestiftet und bisher geleitet sind.

Das neue geistige Leben, welches Luther und seine Mitarbeiter am großen Werke der Kirchenverbesserung kräftig angeregt hatten, wurde nur zu bald in der evangelischen Kirche selbst gehemmt und verkümmert, ja es erstarb nach und nach beynah gänzlich und leider zuerst in denen, die kraft ihres Amtes das Wort des Herrn verkünden sollten. Ungezügelter Streitsucht ver-



verwirrte die Erkenntniß, verwerflicher Parteigeist ersticke die Liebe, an die Stelle wahrer Frömmigkeit trat blinder Eifer und den lebendigen thätigen Glauben verdrängte das starre Festhalten des todten Buchstabens. Damit sollte in den Schulen die Jugend und an heiliger Stätte das Volk zur Weisheit und zu der Gerechtigkeit geführt werden, die vor Gott gilt. Kein Wunder, daß sich das protestantische Deutschland immer weiter von dem Geiste derer entfernte, die ihm durch die größten Opfer evangelische Freiheit errungen hatten. Wohl fühlten das manche für Wahrheit begeisterte Männer; wohl sah mehr als Einer, daß dem wachsenden Verderben allein durch gründliche Verbesserung des Jugendunterrichts gesteuert werden könne und müsse; wohl legten Einzelne selbst Hand an das große Werk. Aber keiner faßte das Uebel so an der Wurzel wie Franck; keiner mühet sich mit so aufopfernder Liebe, keiner mit so ausharrendem Eifer, keiner mit so durchdringender Einsicht; aber auch keiner mit so vielseitigem und dauerndem Erfolge. Das Streben, christlich frommen Sinn in unsrer Kirche wieder zu wecken und weiter zu verbreiten, verließ ihn in keinem Augenblick seines thatenreichen Lebens: es folgte ihm auf den akademischen Lehrstuhl, es begeisterte ihn im Hause des Herrn, es befehlte ihn im Kreise der lernbegierigen Jugend, es führte ihn an das Lager der Kranken und in die Hütten der Armen, es trieb ihn, weiter zu wirken durch das geschriebene Wort. Und gewiß vieles erreichte er durch dies Alles; gewiß eben so viel durch sein hell leuchtendes Beispiel; allein dauernderen Erfolg sicherte er seiner Wirksamkeit erst durch die Gründung der großen Anstalten, die uns noch jetzt mit ehrfurchtsvollem Staunen erfüllen. Denn nur zu schnell verhallt das lebendige Wort, gar leicht ist das geschriebene verdrängt, und auch das Beispiel wird den Augen der Welt mehr und mehr entrückt. Aber solche Stiftungen — sie mußten ihrem Urheber bleibenden Einfluß sichern: sie wurden



andern Schulen ein Vorbild; sie ermunterten zur Errichtung ähnlicher Anstalten; sie erweckten von Zeit zu Zeit einzelne, die in ihnen gepflegt als Franckens ächte Jünger die große Wahrheit geltend machten, daß Jugendbildung nur da gedeihen könne, wo ächte Gottesfurcht, aller Weisheit Wurzel und Anfang, die Schule durchdringt, und die sich's, wie ihr großes Vorbild, angelegen seyn ließen, überall einen christlich frommen Sinn zu wecken, einen Sinn, der sich durch ein vom Glauben gehobenes und in der Liebe thätiges Leben bewährt. Freylich wurde auch ihre, wie Franckens Wirksamkeit, oft von verschiedenen Seiten her gehemmt, mißverstanden und verkannt: gehemmt von solchen, die dem Christenthum überhaupt feindlich gesinnet waren; mißverstanden von denen, die das Wesen der Gottseligkeit im blinden Hangen an menschlichen Sätzen, welche die Bibel nicht kennt, oder gar in sinnlich schwärmenden Gefühlen suchten, und verkannt von vielen, die nicht billig genug dachten, die Gesinnung und Thätigkeit des Meisters von dem Treiben seiner schwächeren Anhänger zu sondern. Je lauter aber und je bestimmter sich zu manchen Zeiten Stimmen dieser Art gegen Francke und seine ganze Wirksamkeit erhoben, um so erfreulicher und erhebender ist's für uns, die wir berufen sind, an seinen Anstalten zu arbeiten, daß wir fortan ein sichtbares Zeichen allseitiger Anerkennung besitzen — in diesem Standbilde.

(Bei diesen Worten fiel die Hülle nieder.)

Dies Standbild von der Meisterhand eines Künstlers, auf den unser Vaterland stolz ist — herrlich steht es nun vor unsern Augen, ein Zeugniß für die ferne Nachwelt, wie unsre Zeit Verdienste großer Männer dankbar anerkennt und sinnreich ehrt — ein neues Zeugniß, wie unser gerechter und frommer König, und mit ihm sein treues Volk, nicht bloß den glänzenden Heldenthaten des Kriegers, sondern auch der stilleren Wirksamkeit des schaffenden Geistes huldigt.

Und



Und so ist es uns, meine theuersten Collegen, ein lauter Beweis dafür, daß unser allernädigster König, daß ein großer Theil der Edelsten des Preussischen Volkes und daß unsre Stadt das segensreiche Fortwirken des Franckeschen Geistes durch diese Anstalten anerkennt. Denn der Gedanke, ihrem Stifter ein solches Denkmal zu errichten, ist von dem vielfach verdienten Vorsteher unsers Gemeinwesens ausgegangen, von den Achtbarsten unsrer Stadt mit der größten Bereitwilligkeit aufgenommen, von Vielen in der Nähe und Ferne mit freudlichem Entgegenkommen unterstützt und von Sr. Majestät ganz besondrer Aufmerksamkeit huldreichst gewürdigt worden. Gewiß liegt hierin zugleich die stärkste Aufmunterung für uns, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Name des Stifters durch unsre gemeinsame Thätigkeit an seinen Anstalten immer mehr verherrlicht werde.

Und dazu müßt auch ihr das Eurige thun, geliebte Jünglinge und Kinder. Euch soll der Anblick des Stifters zu thätiger Dankbarkeit gegen ihn und gegen Gott erwecken, und wenn ihr einmal von dem rechten Pfade gewichen seyd, den Vorsatz zur Besserung in euren Seelen hervorrufen und stärken.

Aber auch für alle Bürger unsrer Stadt hat dieses Standbild eine nicht minder erhebende Bedeutung. Halle ist in der evangelischen Kirche das durch Francke geworden, was beyim Beginn der Kirchenverbesserung Wittenberg durch Luther war. Denn wie Luther von Wittenberg ein Licht ausgehen ließ, die Geister zu erleuchten und die Herzen zu entflammen, und wie er jene Stadt zum eigentlichen Sitz und Heerd evangelischer Freyheit machte, so erhob Francke, als man auch dort wieder in die Knechtschaft des Buchstabens gefallen war, unsre Stadt zur treuen Pflegerin evangelischen Geistes. Als solche trat sie an die Stelle jener, und dadurch wurde die Verbindung gleichsam vorbedeutet, durch welche in unsrer Zeit Halle und Wittenberg sich zu einer Hochschule vereinigt sehen. Und wie nun



schon seit mehreren Jahren die Bürger dort durch Luthers Standbild an die alte Würde ihrer Stadt erinnert und dadurch ermuntert werden, das Evangelium im Geist aufzunehmen und im Leben darzustellen, so wird Francens Standbild von dem heutigen Tage an eine nicht minder kräftige Erinnerung und Ermunterung für unsre Bürger seyn. Und darum drängt es mich, in aller Namen den Männern öffentlich zu danken, die sich um die Errichtung desselben mit so großer Aufopferung bemüht haben, und in aller Namen den Wunsch auszusprechen, daß es ihnen vergönnt seyn möge, zum Wohl unsrer Stadt noch lange kräftig zu wirken.

Du aber, ewiger und barmherziger Gott, laß das Licht deiner Gnade ferner leuchten über unsern König und sein ganzes Haus; schirme sein Reich; segne was er in deiner Furcht zum Besten seines Landes, segne insonderheit was er im lebendigen Glauben an das Evangelium für christlichen Unterricht in Kirchen und Schulen thut; beschütze unsre Stadt und gieb, daß Erkenntniß deines heiligen Wortes, daß freudige Befolgung deines heiligen Willens immer reichlicher unter uns wohne und sich gnädig herab auf diese Anstalten, damit sie im Geist ihres frommen Stifters geleitet zu deiner Ehre reiche Früchte bringen. Amen!

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Anzeige und Dankfagung

wegen fernerer Geschenke für die Familie Hartwig zu Lettin.

Sprüchwörter 19, B. 17.

Von Fr. A. bey G. 5 Egr., von Fr. K—r 5 Egr., ungenannt nebst 2 baumwollenen Halstüchern 10 Egr.,  
von



von Wdm. F — f 1 Thlr, 15 Sgr., von Dem. Gr. ein  
Päckl. mit 5 Stück Wäsche, von Fr. F. W. 5 Sgr., von  
der Familie S — e 22 Sgr. 6 Pf., von Hrn. M — r in  
D. 10 Sgr., von Br. 10 Sgr., von Fr. N — i 7 Sgr.  
6 Pf., von Fr. K — ln 5 Sgr., von Fr. T — t 4 Paar  
neue Schuhe, von Hrn. E. W — e mit der innigsten  
Bitte zu Gott um baldige Genesung seiner Frau 10 Sgr.,  
von Hrn. F. C. L — e sen. 1 Thlr., von W. G. C. 5 Sgr.  
Mit Einschluß der im letzten Blatt angezeigten 18 Thlr.  
5 Sgr. und außer den Kleidungsstücken, Summa:  
23 Thlr. 25 Sgr.

Ein schöner christlicher Zweck ist durch diese Gaben  
stillter, frommer Liebe erreicht. Die völlige Verarmung  
einer Familie ist für jetzt und hoffentlich für immer ab-  
gewendet. Die Wittwe, welche auch manchen unter  
den lieben Wohlthätern als eine christliche treue Mutter  
näher bekannt ist, vermag nun ihre 6 Vaterlosen zu  
sättigen, zu bekleiden und in die Schule zu schicken.  
Sie sieht getroster dem Zeitpunkt entgegen, wo sie wie-  
der Mutter werden soll. Hätten die edlen Geber und  
Geberinnen die Thränen der dankbarsten Rührung sehen  
mögen, welche bey dem Empfang der vielfachen lieb-  
reichen Geschenke von ihren Augen flossen! Doch sie  
sind vor Gott, der daran Wohlgefallen hat, gezählt,  
und das Gebet der Getöbsten steigt zum Herrn hinauf  
für ihre Wohlthäter, daß er ihnen auch Veruhigung  
sende, wenn sie Sorge und Traurigkeit haben, und  
Trost in ihrem Kummer. Ihnen ist auch meine Für-  
bitte zu dem Allgütigen geweiht, und mein herzlichster  
Dank für die große Freude, welche sie mir schenkten,  
bey diesen Erweisungen ihrer christlichen Liebe Mittels-  
person zu seyn.

Halle, den 18. November 1829.

Der Superintendent Dr. Siemann.



## 2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

38) Die Sammlung auf dem Jahrmart betrug  
1 Thlr. 3 Sgr.

39) Bey der L. .... schen Hochzeitfeier am 15ten  
Novbr. sind für die Armen gesammelt und durch Dr. C.  
abgegeben worden 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Die Curatoren v. Lehmann. Runde.

3. Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle :c.  
October. November 1829.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 23. Oct. dem Schuhmachers-  
meister Schmidt ein Sohn, Gottlob Ernst Eduard.  
(Nr. 978.) — Den 25. dem Buchdrucker Bartsch  
eine F., Wilhelmine Christiane Auguste. (Nr. 39.) —  
Den 9. Novbr. dem Beutlermeister Wagner eine F.,  
Christiane Emilie. (Nr. 895.)

Ulrichsparochie: Den 28. September dem Mahler  
Busch ein S., Carl Wilhelm Hermann. (Nr. 327.) —  
Den 1. Novbr. dem Maurer Scholle eine Tochter,  
Auguste Beate Pauline. (Nr. 455.)

Domkirche: Den 17. October dem Oberjäger Busse  
eine Tochter, Marie Louise Amalie. (Nr. 2124.) —  
Den 6. Novbr. eine unehel. Tochter.

Neumarkt: Den 8. Octbr. dem Beutlermeister Zabel  
ein S., Gottfried August Wilhelm. (Nr. 1336.) —  
Den 4. Novbr. dem Formenstecher Peterßen ein S.,  
Johann Hermann. (Nr. 1240.)

## b) Getraete.

Marienparochie: Den 15. Novbr. der Handarbeiter  
Behrend mit J. M. E. Heysler.

Moritzparochie: Den 15. Novbr. der Salzwirker  
Linke mit J. C. Linke.

Domkirche: Den 9. Novbr. der Jäger Banse mit  
J. Ch. S. Hanso. — Der Prediger zu Orzezin  
Herrmann mit J. A. Hoop.

Glauchau: Den 15. November der Ziegeldeckergeselle  
Krmisch mit J. S. Sischer geb. Meschke.



## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. November der Hutmann Menkewig aus Schöbling bey Eulenburg, alt 43 J. Geschwür. — Den 10. ein unehel. Sohn, alt 8 W. 2 B. 6 Z. Zahnen. — Des Buchdruckers Kolanzeck Wittwe, alt 42 J. 8 W. Auszehrung. — Des Handarbeiters Lingelbach nachgel. Z., Christiane Rosine, alt 63 J. 2 W. 1 Z. Steckfluß. — Der Schönfärbersmeister Schmalz, alt 53 J. 1 W. 5 Z. Brustwassersucht. — Den 11. des Schneidermeisters Diez Wittwe, alt 66 J. 5 W. Verstopfung. — Den 13. des Sattlermeisters Tänzer Ehefrau, alt 56 J. 7 W. Brustkrankheit. — Den 16. des Schneidermeisters Feidler Zwillingstöchter, Friederike Elisabeth Marie Amalie, alt 6 W. 1 B. 1 Z. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 14. Nov. des Schneidermeisters Mahler Ehefrau, alt 20 J. 11 W. 3 B. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 11. Nov. des Thals, Nachtwächters Gudenthaler Ehefrau, alt 48 J. Lungen Schlag. — Den 15. der pensionirte Invalide Spanier, alt 71 J. 6 W. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 8. Novbr. der gewesene Kaufmann Donath, alt 66 J. 6 W. 3 B. 1 Z. Brustkrankheit. — Den 13. der Dienstknecht Ballerstäde von Suebs, alt 26 Jahr, Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 30. Octbr. der Handarbeiter Siedler, alt 64 J. Schlagfluß. — Den 1. Novbr. der Invalide Beyer, alt 79 J. 9 W. Entkräftung. — Den 9. des Böttchergesellen Otto Sohn, Gottlob Christoph August, alt 2 J. 11 W. 2 B. Krämpfe. — Den 10. des Tischlermeisters Kizing Ehefrau, alt 36 J. 5 W. 3 B. 5 Z. Brustkrankheit. — Den 11. des Bürgers Hennig Ehefrau, alt 40 J. 6 W. Auszehrung. — Den 13. des Schneidermeisters Meyes Ehefrau, alt 44 J. 7 W. 1 Z. Nervenschlag.

Herausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Hefekiel.



## Bekanntmachungen.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt am Mayn erhoben worden sind, findet die unierzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständnisse mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt am Mayn, oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Porto's zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst bezuzumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spieles in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. I. der Verordnung vom 7. December 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird.

Berlin, den 31. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Da die zu Michaelis dieses Jahres fällig gewesenen Hospitals-Erbzinsen zum Theil noch rückständig sind, so werden die Zahlungspflichtigen hierdurch aufgefordert, solche binnen 8 Tagen zur Hospitalstasse abzuführen. Nach Verlauf dieser Frist muß die mit Kosten verknüpfte Beyerreibung aller Reste von der Kasse verfügt werden.

Halle, den 16. November 1829.

Der Hospitals-Vorsteher Bertram.



Der Oberzwinger, welcher von dem Frankenplatz bis in die Nähe des Schießgrabens, oder von dem ehemaligen Unterranstädter Thore bis an das ehemalige Galgthor, sich erstreckt, wird mit dem 31. Dec. d. J. pachtlos.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung in dem Geschäftlocal der Franckischen Stiftungen im Ganzen oder nach Umständen auch in Parzellen ist der 28. Novem-  
ber Vormittags um 11 Uhr anberaumt.

Pachtungslustige belieben sich das Grundstück vorher anzusehen und haben sich dieselben an den in der Plantage des Waisenhauses wohnenden Gärtner Frothe zu wenden, welcher angewiesen ist, vom 9. November ab Pachtungslustigen den Zwinger zu zeigen und mit den einzelnen Abtheilungen bekannt zu machen.

Die Bedingungen selbst werden im Termine bekannt gemacht. Halle, den 31. October 1829.

Das Directorium der Franckischen Stiftungen.

W a r n u n g.

Ich warne hiermit Jeden vor dem Ankauf eines mit meinem Vor- und Zunamen: Fr. M. u. bezeichneten Bettes, welches ich vor kurzem an eine unredliche Person verliehen habe. Halle, am 12. November 1829.

Friedrich Müller. Klausstraße Nr. 901.

Ich warne hiermit Jedermann, Keinem auf meinen Namen etwas zu borgen und bemerke auch zugleich, daß Niemand von mir beauftragt worden ist, in meinem Namen Zinn, Kupfer und Wäsche in der Stadt zum Verkauf oder zum Verkauf auszubieten.

Der Saamenhändler Joh. Andr. Zimmermann,  
auf dem Petersberge Nr. 1366.

Sollte ein junger Mensch vom Lande oder aus der Stadt Lust haben, die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann sogleich in die Lehre treten beym Tischlermeister Donian an der Ulrichskirche Nr. 380.

Sollte Jemand in der Nähe der großen Steinstraße einen Hofraum oder großen Schuppen zu vermietthen haben, der beliebe sich zu melden gr. Steinstraße Nr. 182.



## Etablissements : Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder etablirt habe und jeden Auftrag zur Zufriedenheit, vereint mit dem möglichst billigen Preise, ausführen werde.

Zugleich sind bey mir Zeichen-, Post-, Noten-, Schreib- und bunte Papiere in allen Arten, auch Schreib- und Stammbücher, Mappen, Siegellack, Federn, Visitenkarten, wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel, zu haben.

Auch nehme ich auf feine Papparbeiten Bestellungen an und bitte ein geehrtes Publikum ergebenst, mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren.

Halle, den 16. November 1829.

Ferdinand Schreiber, Buchbinder;  
wohnhast in der großen Ulrichsstraße Nr. 11.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzudeuten, daß mein vorgehabter Bau nunmehr beendigt, und ich mein Waarenlager nächsten Montag, den 23sten d. M., wieder in das frühere, jetzt erweiterte Local verlegen werde. Ich glaube, bey dieser Gelegenheit alle bisher in meinem Geschäfte etwa Statt gehabten Mängel verbessert und dasselbe aufs Möglichste vervollständigt zu haben.

Ich empfehle daher einem resp. Publikum mein aufs Neueste, Vollkommenste und Geschmackvollste assortirtes Lager, unter dessen mannichfaltigen Artikeln ich besonders alle Gattungen seidner Waaren, französische, sächsische und englische Merinos in allen Farben und Qualitäten, so wie die neuesten Kattune, mit Recht hervorheben zu können glaube. Auch im Fache der Mode werde ich stets suchen, das Möglichste zu leisten. Unter Zusicherung der reellsten Bedienung bitte ich um recht zahlreichen, geneigten Zuspruch.

A. Hirschfeld,  
wohnhast Leipziger Straße Nr. 397, dem Adreßhause  
gegenüber.



Ich zeige hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mich als Herren-Kleidermacher etablirt habe, und bitte um gütiges Zutrauen; für gute Arbeit und prompte Bedienung werde ich stets sorgen. Meine Wohnung ist am Domplatz bey der Wittve Wä ller Nr. 1029.

J. Blank.

Daß ich das Geschäft meiner Schwester in Damen-Kleidermachen auf Bestellung fortsetze, zeige ich hiermit einem geehrten Publikum mit der ergebensten Bitte an, mich mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Bertha Hoog,

wohnhast in der Kuhgasse beym Fleischerstr. Hrn. Lat er.

Ich zeige einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus dem Hause meines Vaters in die Kuhgasse Nr. 450 verlegt habe.

Zugleich verbinde ich hiermit die Bitte, mir Ihr gütiges Zutrauen auch in meinem neuen Local zu schenken, ich werde mich stets bemühen, durch reelle und wo möglich billige Arbeit dasselbe zu erhalten.

Carl Soetel, Tischlermeister.

Kuhgasse Nr. 450.

Eine sehr reinliche und erfahrene Köchin kann bey einer kinderlosen Familie zu Weihnachten ihr Unterkommen finden. Nähere Auskunft erhält man in der großen Ulrichsstraße Nr. 73 zwey Treppen hoch.

Vermiethung.

Ein Handlungslocal mit offnem Laden und allen dazu erforderlichen Bequemlichkeiten, so wie auch an lebhafter Straße, ist zu vermieten. Das Nähere bey Hrn. Meißner, kleine Klausstraße Nr. 914.

Halle, den 16. November 1829.

In der großen Brauhausgasse Nr. 354 sind 2 Stuben und Kammern mit oder ohne Meubles zu vermieten.

In dem Kefersteinschen Hause Nr. 917 dem Packhofe gegenüber stehen mehrere Zimmer einzeln oder zusammen zu vermieten, zu denen auch eine Küche gegeben werden kann.



Anzeige. Da es mir gelungen ist, den sogenannten Halberstädter Königsbreyhan ganz in seiner eigenthümlichen Vorzüglichkeit herzustellen, so verhehle ich nicht, ein geehrtes Publikum hierdurch davon in Kenntniß zu setzen, und die Eröffnung des Flaschenverkaufs, sowohl in meinem Hause selbst, als auch, gegen Verfaß der Flaschen, außerhalb desselben, auf den 25ten d. M. festzusetzen. Was den Verkauf von abgelagertem Breyhan in Tonnen und kleineren Gefäßen anbetrißt, so werde ich damit den 3. December, Vormittags um 9 Uhr, den Anfang machen. Halle, den 17. November 1829.

E. Wahnschaffe,  
wohnhast hinter dem Rathhause Nr. 233.

Einem sowohl in, als auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bey mir von jezt an alle mögliche Gegenstände, als:

Silber, Tomback und Messing, auf Pariser Art im Feuer vergoldet werden, so wie auch die alte Bronze wieder aufzusieden und im vorigen Stand zu setzen ist. Halle, den 10. November 1829.

Der Bildhauer und Vergolder Gottlieb Sehme jun.  
Barfüßerstraße Nr. 120.

Anzeige. In Bezug auf meine frühere Anzeige in diesen Blättern, meinen Mehlhandel betreffend, erlaube ich mir ergebenst, ein verehrtes Publikum besonders auf eine Sorte Weizenmehl aufmerksam zu machen, welches sich bey der höchsten Billigkeit durch vorzügliche Feinheit und Weiße auszeichnet, und daher zu feiner, besonders Zuckerbäckerey, sehr geeignet ist. Zugleich empfehle ich mich nochmals mit allen übrigen Sorten Weizenmehl bestens, mit dem Bemerken, daß ich mich stets bestreben werde, durch die reellste, pünktlichste und billigste Bedienung das Zutrauen meiner geehrten Geschäftsfreunde immer mehr zu gewinnen und zu befestigen.

Halle, den 16. November 1829.

Mehlhändler Kürschner.  
Dachritzgasse Nr. 986.



Nachdem über den Nachlaß der hieselbst am 14ten October c. verstorbenen Leihhaus-Inhaberin, vermittelten Director Pollau, Mannerie Esther geborne Plantier, wegen dessen Unzulänglichkeit zur Befriedigung der Gläubiger, ex decreto vom heutigen Tage der Concurß eröffnet, und zugleich der offene Arrest verfügt worden, so wird dem zu Folge allen und jeden, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briesschaften, hinter sich haben, hierdurch angedeutet, deren Hinterbliebenen und Angehörigen nicht das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Landgericht davon förderstamt treuliche Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum allhier abzuliefern, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß wenn dennoch an sonst jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet wird, solches als nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Concurßmasse anderweit beygetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen solche verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Halle, den 3. November 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.  
v. Gerlach.

Das zum Nachlasse der verstorbenen Frau Wittwe Mittelhausen, sonst Wittve Henniges geborne Schmidt gehörige, allhier in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 36 belegene Haus mit Seitengebäuden und Hofraum, soll jetzt öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage der Erben habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf

den 28sten December Nachmittags 3 Uhr in meiner Schreibstube (große Steinstraße Nr. 161) anberaunt und ersuche Kaufliebhaber, sich in selchem einzufinden. Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 30. October 1829.

Der Justizcommissarius Wilke.



Meinen Bekannten, und vorzüglich denjenigen in Halle, die meines Unterrichts im Englischen theilhaft waren, zeige ich an, daß meine Rückkehr durch unerwartet eingetretene Verhältnisse verzögert wurde. Jetzt sende ich Ihnen meinen herzlichsten Gruß aus der Ferne mit der Bitte, das Vertrauen, welches man mir früher zollte, ferner mir nicht zu entziehen, da ich innerhalb einiger Wochen in Halle einzutreffen gedenke.

Hamburg, den 9. November 1829.

Ludwig Calmann, M. et Ph. Studiosus.

Unterzeichneter ist gesonnen, gegen ein billiges Honorar Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen, und bittet daher um gütige Zuweisung. Das Weitere bey

H. Schreiber, Stud. theol.

Domplatz Nr. 922 eine Treppe hoch.

Zu sprechen bin ich von 10—12, auch 4—5, 6—7 Uhr.  
Halle, am 17. November 1829.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an mein Geschäft in den unter Nr. 87 in der großen Steinstraße befindlichen Laden verlegt habe, und empfehle mich zugleich mit allen Haararbeiten im neuesten Geschmack, als: Coiffuren der Damen und Herren, Perrücken mit freyer Stirn, Toupet métallique, Toupet mit Schößchen, Locken à la neige, auch feste Locken auf Drath, ohne daß derselbe sichtbar ist, ferner Puffen, Frisuren mit Blumen und Bandschleifen, Toupets, locken und Tirebouchons, Haarflechten &c.

Von den genannten Artikeln werde ich stets ein Lager vorräthig halten, und alle mir gütigst zu ertheilende Aufträge mit der größten Pünktlichkeit und Accurateffe ausführen.

Zur gefälligen Benutzung empfehle ich auch noch ein zum Haarabschneiden und Frisiren in demselben Locale besonders eingerichtetes Cabinet.

J. J. Stabenow.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.